

## Wallfahrtsweg Schwindegg – Frauenornau

Alois Häusler

Die Wallfahrten und Bittgänge im Pfarrverband Obertaufkirchen-Oberornau-Schwindegg haben lange Tradition, und die Pfarrangehörigen beteiligen sich nach wie vor recht rege daran. Sehr bekannte Wallfahrten führen im April nach Tuntenhausen und Birkenstein und die Verbandswallfahrt am 2. Sonntag im Oktober nach Altötting. Des Weiteren wird eine Maiandacht des Pfarrverbands bei der Luberkapelle gehalten, die Männerkongregation organisiert am Dreifaltigkeitssonntag einen Bittgang zur Kapelle in Klopferbrunn bei Ranoldsberg. Ein Pilgerweg führt zu den Ferialkirchen in Reibersdorf und Rottenbuch, und beim Bittgang von Obertaufkirchen nach Frauenornau wird um eine gute Ernte gebetet.

### Kurzinformation:

- Schwindegg liegt ca. 60 km östlich von München im Landkreis Mühldorf an der Bahnstrecke München-Mühldorf
- eigene Bahnstation
- Länge des Weges: 3,5 km
- teils Teerstraße, teils Kiesweg
- Variante für Radfahrer: siehe unten

### Wegbeschreibung:

Von der 1961 erbauten Kuratie-Kirche Mariä-Himmelfahrt in Schwindegg (1) gehen Sie über die östlich davon gelegene, neue Fußgängerbrücke von der Hauptstraße über die Goldach, dann gleich vorbei am ehemaligen Gesindehaus des Schlosses. Links über dem Schlossweiher liegt das schöne Schloss Schwindegg (2).



Bereits 1315 wird Schwindegg im wunderbaren Goldachtal urkundlich erwähnt und auch das Wasserschloss besteht seit dieser Zeit. Durch einen Großbrand zerstört, wurde es Anfang des 17. Jahrhunderts durch von Haunsparg wieder aufgebaut. Anna von Haunsparg ließ Anfang des 17. Jahrhunderts darin die Schlosskapelle errichten. Die Bevölkerung von Schwindegg durfte hier den Gottesdienst besuchen. Seit Ende des 18. Jahrhunderts wurde Schwindegg durch Benefiziaten betreut, die im Benefiziatenhaus neben der Schlossgaststätte wohnten. Schloss Schwindegg ist heute in Privatbesitz. Weiter geht es auf dem durch die Hochwasserschutzmaßnahmen neu gestalteten, festgefahnen Kiesweg. Nach etwa 200 m in der Linkskurve, kurz bevor rechts die Brücke zur Volksschule führt, gehen Sie geradeaus durch die Parkanlagen, westlich vorbei am Sanatorium Augustinum bis zur Straße. Gegenüber dem Anwesen Hofmühle, einem Jahrhunderte alten Traditionsbetrieb, begeben Sie sich auf dem Radweg etwa 100 m nach links und überqueren

dann wieder nach rechts die Straße. Weiter geht es den Hohlweg hinauf zwischen den Wohnhäusern, bis sich Ihnen oben angekommen ein freier Blick auf die ringsum liegenden Höhen und Täler eröffnet. Nach etwa 400 m führt ein Feldweg leicht rechts zur Luberkapelle (3).



Hierher führt jährlich am letzten Freitag im Mai eine Sternwallfahrt des Pfarrverbands Obertaufkirchen-Oberornau-Schwindegg. Es wird eine Maiandacht gehalten, die musikalisch von der Musikkapelle Schwindegg begleitet wird. Weiter geht es auf dem Höhenzug bis zur Straße, die Mitterimbach im Rimbachtal mit Frauenornau im Ornautal verbindet. Noch einmal links abbiegen, auf der Teerstraße den Berg hinunter, und es liegt Ihr Wallfahrts- oder Wanderziel vor Ihnen: die schöne Kirche von Frauenornau (4).



Die Kirche Maria Trost in Frauenornau ist ein künstlerisch sehr wertvolles Gotteshaus. Der erste Kirchenbau geht auf das 8. Jahrhundert und die heutige Form auf die Zeit nach 1450 zurück. Erwähnenswert ist neben den kunstvollen Fresken auf dem Chordeckenbild auch die Abbildung des ehemaligen Schlossherren von Schwindegg, Sebastian von Haunsperg. Er hatte sich der Muttergottes von Ornau verlobt, als er anlässlich der Schlacht von Lepanto 1573 in türkische Gefangenschaft geraten war. Die Kette, die er dort tragen musste, brachte er mit in die Heimat.

#### **Variante für Radfahrer:**

Auf der ruhigen Verbindungsstraße Schwindegg – Obertaufkirchen – Frauenornau – Oberornau in Richtung Gatterberg, einer Anhöhe, von wo aus bei klarer Sicht das wunderbare Isental mit den vielen Kirchtürmen bewundert werden kann. Sogar die gesamte Gebirgskette der nahen Bayerischen Alpen vom Watzmann bis zur Zugspitze zeigt sich. Bei entsprechender Witterung ist darüber hinaus die Sicht bis in den Bayerischen Wald frei.

Quellennachweis: beim Verfasser  
Fotos: Alois Häusler